



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 46

www.ostfalenpost.de

April 2004



Inladunge:

Ostfalendrepen aan'n 22. Mai in Bortfeld bie Brunswiek

Aa'n 22. Mai in düssen Jahre is et wär ran, use grotes Ostfalendrepen. Wei drepet uns in Bortfeld. Use Tagungsstidde is de Kraug „Zum wilden Keiler“ Bortfelder Straße 27. Parkmöglichkeiten sünd nauch da. Middach-Äten ward for 12,00 Euro aneboen. Umme Klocke Teihne fänget wei an, sau wi ümmer. Eröffnung un Begrüßung dorch Dr. H.-J. Lorenz. Et werd Vordräge holen un plattdütsche Stipstöreken fortellt. Kinner, de von Hanna Sündermann aneilet sünd, wieset uns, dat se öhre Muddersprake acht.

Af hallef Eine giffet et Middach-Äten un Klocke Twei maket wi wier bet taun Kaffedrinken, dat ward woll recken. Wer wat vordraen well, de schicke sienen Biedrach bet 02. Mai an Dr. Lorenz Tel. un FAX: 0391 / 7339477. Wei möt ja en betten Geschicke in den Aflop bringen. De Biedräge dört nich länker sien as 5 bet 8 Minuten. Et will ja en jeder drankomen. De Reje geiht na'n Ingang von de Anmeldunge un wie et in't Programm passet. de **Intritt is frie** – wie ümmer bie uns, wenn wei uns drepet.

Wei sünd stolt opp use Muttersprake. Sei is darumme ok Konferenzsprake.

Dr. Hans-Joachim Lorenz

Programm

1. 10.00 Uhr Eröffnung von Dr. H.-J. Lorenz
2. Grußwöre
3. 10.20 Uhr Vordräge, Stipstöreken*
4. 12.30 Uhr Middach-Äten
5. 14.00 Uhr „Volkstanz- und Trachtengruppe Bortfeld“, Vordräge un Stipstöreken**
6. Kaffedrinken un Fortellen
7. 16.00 Uhr Wöre taun Enne: Dr H.-J. Lorenz

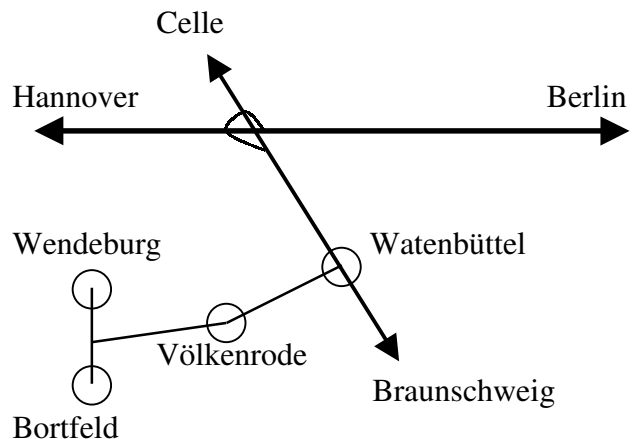
* datwischen: „Kinner draget wat vor“

** datwischen: „De niee Nahber“

vom Theaterkreis Bortfeld

Ostfalendrepen

Anfahrt nach Bortfeld



Es gibt mehrere Wege nach Bortfeld, einer ist dieser:

Von der Autobahn A2 (Berlin-Hannover) an der Anschlussstelle BS-Watenbüttel auf die B214 Richtung Braunschweig. In Watenbüttel rechts abbiegen nach Völkenrode. Durch den Ort hindurch, bis zum Verkehrskreisel, von dort liegt Bortfeld in Sichtweite.

In Bortfeld befindet sich das Tagungslokal linksseitig der Ortsdurchgangsstraße. Am Straßenrand besteht abschnittsweise Halteverbot. Bitte nutzen Sie auch die Parkmöglichkeiten in den Seitenstraßen.

Gaststätte „Zum wilden Keiler“ in Bortfeld, T. 05302 / 2554, FAX 05302 / 5142.

Bortfeld ist ein Ort mit jahrhundertelanger Traditionspflege. Die Kirche Sankt Georg grüßt von ihrem erhöhten Standort, nahebei befindet sich das interessante Bauernhausmuseum.

Niederdeutsche Sprache und Literatur der Gegenwart

ist der Titel eines Fachbuches, das im April 2004 im Olms-Verlag erschienen ist. Herausgegeben ist es vom Leiter des Ostfälischen Instituts der Deuregio Ostfalen, Prof. D. Stellmacher (Uni Göttingen). Dieser Band aus der Reihe der Germanistischen Linguistik vereint Beiträge, die sich mit der aktuellen Situation der niederdeutsche Sprache beschäftigen. Prof. H. Menge (Bochum) setzt sich in seinem Aufsatz „Zum Status des Niederdeutschen“ (S. 9-34) u. a. mit Fragen des Prestiges und der Statusveränderungen des Niederdeutschen auseinander. „Niederdeutsch in der Gegenwart - Sprachgebiet - Grammatisches - Binnendifferenzierung“ (S. 35-98) ist das Thema von Prof. I. Schröder (Hamburg), die neben der traditionellen arealen und strukturellen Differenzierung auch die gegenseitige Beeinflussung von Hoch- und Niederdeutsch darstellt. Fragen der aktuellen Verwendung des Niederdeutschen stehen im Mittelpunkt des Beitrages „Zum Gebrauch des Niederdeutschen in der Gegenwart – soziolinguistische und pragmatische Aspekte“ (S. 99-148) von Dr. U. Föllner (Magdeburg). Prof. H. Niebaum (Groningen) widmet sich in seinem Aufsatz „Zu Lexik und Lexikographie des Niederdeutschen“ (S. 149-190) neben der regionalen Differenzierung des Wortschatzes auch Fragen jüngster Entwicklungen sowie verschiedener Wörterbücher. Auch historische Grundlagen beschreibt Dr. S. Luther (Magdeburg) in ihrer Abhandlung „Niederdeutsche Namen“ (S. 191-230) und geht dabei sowohl auf Orts- als auch Personennamen ein. Die „Niederdeutsche Literatur“ (S. 231-280) ist das Thema von Dr. M. Schröder (Göttingen), wobei er insbesondere literaturtheoretische Aspekte in den Mittelpunkt stellt. Den Abschluss bilden die Ausführungen von Dr. F. Möller „Niederdeutsch: das soziokulturelle Umfeld“ (S. 281-358), in denen er auf rechtliche Grundlagen, Institutionen, Vereinigungen und Medien eingeht. Der Herausgeber benennt das Anliegen des Bandes, wenn er formuliert, dass es „um eine an grundlegenden und aktuellen Forschungsfragen und Arbeitsmethoden orientierte Vorstellung moderner Fragen aus den Bereichen der niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft“ (S. 6) geht. (ISBN 3-487-12582-X, 361 S., 48,00 Euro) *U. Föllner*

Christina Sufka: Lengen nah Licht

Noch im November 2003 hatte ich im Rahmen eines Vortrags über ostfälisch-plattdeutsche Lyrik bedauert, daß die Gedichte von Christina Sufka nicht im Buchhandel zu finden sind. Jetzt liegen sie endlich gedruckt vor, wenn auch in einer versteckten Publikation, die dem Buchhandel und seinen Kunden nicht ohne weiteres zugänglich ist. Das Buch erschien nämlich als Beiheft 11 zur Zeitschrift „De Kennung“, der publizistischen Plattform der Vereinigung „Plattdütsch in de Kark“.

Christina Sufka ist eine der bedeutendsten Lyrikerin in niederdeutscher Sprache und des ostfälischen Niederdeutsch speziell. Sie hat für ihre Gedichte 1984 den Freudenthal-Preis bekommen, den sie sich allerdings mit Erna Taege-Rönisch teilen mußte. Seither sind ihre Gedichte nur verstreut in Anthologien und Zeitschriften erschienen. Eine größere Auswahl ihrer Gedichte kam 2001 unter dem Titel „Wüer“ heraus mit den Vertonungen und Gitarrennoten von Holger Reunig, auch in einer entlegenen Veröffentlichung in einem Karlsruher Verlag. Nun endlich sind ihre Gedichte in einer größeren Auswahl gedruckt zu finden, zusammen mit ihrem Hörspiel „Graffk lied“ und einigen Prosatexten. Für das Hörspiel erhielt sie 1996 in Bad Bevensen den Hans-Henning-Holm-Preis, und für Ihre Erzählung „Wassen“ wurde ihr 1991 noch einmal der Freudenthal-Preis zuerkannt.

Christina Sufkas Sprache ist stark verinnerlicht, meist ein Sprechen mit sich selber, in kurzen Sätzen, oder sie geht von Eindrücken aus, die sie zum Nachsinnen anregen. Der Ton ihrer Gedichte ist verhalten, betrachtend, meditierend. Die Sprache ist das Ostfälische Platt der Hildesheimer Börde. Einige ungewöhnliche Formen sind in einem kleinen Wörterverzeichnis erläutert. Das Wort „Lengen“ im Buchtitel hat sie aus dem nördlichen Platt importiert. Es heißt: Sehnen, Sehnsucht. – Beigegeben sind dem Buch einige schöne Fotografien ihres Ehemannes Oswald Sufka. Leider kommen sie durch den schlichten Druck als Fotokopien nicht richtig zur Geltung. Christina Sufka: *Lengen nah Licht*; Beiheft 11 zur Zeitschrift *De Kennung*. Zu bestellen bei Dr Heinrich Kröger, Lönsweg 28, 29614 Soltau. *Jürgen Schierer*

...un maaket se as Mann un Fru

...und schuf sie als Mann und Weib (1. Mose 1,27) Midde dän Tausatt „Sick dä Unnerschiede bewusst weern un dabie jerecht leeben“ was dat in lesten Jahr dat Thema forr de Männerarbeit in de Bronswigschen Landeskerke.

Dat de Fruns oft unnerschiedlich behandelt weerd, wett wi tauhope. Destewejen giff et ja „Frunsquoten“ un „Frunsbeopdrachte“. Aber darumme geht et ja ganich. Sünd Fruns un Männer werklich unnerschiedlich? – Owerlejjt Sei mal un schriebet sick mal opp, wecke Eijenschaften typisch Fru und wat typisch Mann is. Denn nur wenn en sick dat bewusst maaket, kann en jerecht damidde ummegahn. Datau könnt Sei ook de Bäuker von Allen un Babara Pease „Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“ oder „Warum Männer lügen und Frauen immer Schuhe kaufen“ oder „Männer zappen und Frauen wollen immer reden“ läsen.

Bie de Männerarbeit inn'e Kerke woll en nu wetten, wo de Unnerschiede herkoomet, opp uut de Beschreibung von de Fru inn'e Beibel, opp et ann'e Gene licht, opp se dorch de Jahrdusent duernde Entwicklung epräjet sünd or dorch dat, wat de Lü inn'e Umgebung von se seihen wüllt. Dabie hat en festgestellt, dat inn'e Beibel kein Unnerschied tau finnen is, un ook de Gene sünd bie de Fruns un de Männer glik. Opp de Fruns taun Bispeel öhre flinke Tunge dadorch ekreejen hett, dat se sick in grue Vorr-tiet in Lager hett dorchsetten mötten, wenn de Mannslü opp de Jacht wörren, ohne sick tau slagen, un de Männer ruhig sien mossten, damidde se nicht dat Wild vaschrecken deen, wett en nich sau genau. Aber dat de Umwelt nur wennich Influß hat, wett en woll jenauer. Sonst wörre Franz von Assisi nich wie ne Fru eweßt un Katharina, de Groote nich wie en Mann. Un doch: Wenn Kriech wörre, mosste manche Fru öhren Mann stahn un mancher Mann harre ann'e Front de Hosen vull.

Dat is sau un dat ännert wi nich, ook nich mid de „Frunsquote“. Wichtig is, dat wi seihet, dat de eine or de annere, ob Mann, ob Fru nich uut sien Fell kann un dat wi em dat nich öbbel nehmet. Denne kann en tausamme jerecht leeben.

Friedel Langenheim

De Ministerpräsident von Neddersassen hat eschrieben:

Bundesrat für Niederdeutsch
Herrn Dr. Reinhard Goltz

22.12.2003

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 25. September d.J., mit dem Sie sich für den Erhalt und die Sicherung der Niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität Göttingen einsetzen.

Die Niedersächsische Landesregierung teilt und unterstützt dieses Anliegen. Wir sind uns bewusst, dass die Niederdeutsche Sprache und Literatur als Kulturgut und Identifikationsmerkmal unseres Landes erhalten und gepflegt werden muss. Dies gebieten auch die Verpflichtungen, die Niedersachsen im Rahmen der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen übernommen hat.

Wie Sie wissen, leidet Niedersachsen unter einer dramatischen Haushaltssituation, zu deren Bewältigung alle vom Land finanzierten Einrichtungen, also auch die Universitäten, ihren Beitrag leisten müssen. Insoweit hat auch die Universität Göttingen, der als selbständiger Stiftung die verbindliche Entscheidung darüber obliegt., an welchen Stellen die benötigten Einsparungen zu erbringen sind, dem zuständigen Wissenschaftsrat ihre Sparvorschläge unterbreitet.

Diese Sparvorschläge beinhalten u.a. die Streichung der Niederdeutschen Philologie. Dieser Vorschlag wurde nicht in das von der Landesregierung am 21.10.2003 beschlossene Hochschuloptimierungskonzept aufgenommen. Dazu finden derzeit Gespräche zwischen der Universität und dem Wissenschaftsressort statt. Ich hoffe jedoch, dass eine für alle Stellen akzeptable Lösung gefunden wird.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Wulff

Wat is: ... „en Weif“ ...?

En plattdütschet Mannsmische vartellt: „Un denne hääbe ik mik en Weif emaket un bin da hen egahn.“ De hochdütsche Mannsmische kikt mit grute Ugen un frägt: „Was ist ‚en Weif‘?“

Lüe, schriebet de Antwort an de Ostfalenpost.

Gisela Preckel un öhre plattdutschen Geschichten

Gisela Preckel kummt ut Beendorf dichte bi Marienborn/Helmstedt up'r annern Siete von de „Zonengrenze“: Aber da is se all 1955 weg un hat nah Westdütschland efriet. Darumme konne se jahrelang nich nah öhre Heimat gahn un öhre Familie beseuken, weil Beendorf in den Grenzstriepen lagg, wo'n blots mit Utnahmegenehmigung rin- un rutkamm. Öhre Sehnsucht nah Mudder un Grotmudder un dat ole Tehuse hat se sick in Erinnerungen an öhre Kinnertiet von'r Seele schreben. Sau fing dat an mit öhre Schrieberie un hat nich wedder uppehört. Se hat noch veele annere Geschichten eschreben un jetze as en Bauk unner den Titel „Dä Uutblick“ mit lüttje 160 Sieten bi den Ostfalia Verlag rutgebracht. Dat sind schöne lüttje Geschichten ut den Alldag von de lüttjen Lüe uppen Lanne mit öhren swaren Leben, wobie se awer immer vergneugt un tefrie wesen sind. Gisela Preckel vertellt aber ook Geschichten ut use Tied. Un vertellen kann se beistig gut, heiter bet besinnlich in den schönen olen Platt von öhre Gegend. „Gisela Preckel, Dä Uutblick; 157 Sieten; Ostfalia Verlag Peine; EUR 9,00; ISBN 3- 926560-48-7.“

Jürgen Schierer

Vertell doch mal

Tweidüsenfiefhunnert Lüe häbbet dütmal bie den Schriefwettbewerb von'n Norddeutschen Rundfunk middemaket. Dat Thema was: Ünnerwegens. De besten 25 Biedräge sünd in de „engere Wahl“ ekumen. An'n 25. Mai is in Hamborg, in'n Ohnsorg-Theater, de leste Ütwahl. Fallt dütmal en Pries nah Ostfalen?

Freuher was et sä:

Wer veel arbeit', maket veele Fehler.
Wer wenig arbeit', maket wenig Fehler.
Wer gar nich arbeit', maket keine Fehler:
Wer keine Fehler maket, de ward üteteiket,
stigt up un word högger betahlt.

Hüte is et sä:

Wat sik nich will glieks gelingen laten,
mot'n mit de nödige Tied anfatzen.

Wer nicht mehr smöket, kummet in'n Himmel

Anfang August mosste ick bien Doktor in Hondeln noch en bettchen teuben, un da hebbe ick vor Langewiele in soon Gesundheitsbauke rummer ebläddert. Upp en mal fallt mick da ne Oberschrift in' tOoge. „Nichtraucher kommen in den Himmel.“ Weil ick nu grade vor veier Wochen mit' nsmöken uppehört harre, wolle ick et nu aber eck genau wetten. Un da stund, datt in den niejen Katalog for Sündenablass däjeneige, dä nich mehr smöken deit, ook Buße deit. Natürlich motte ook noch bäen un sick bekrüzigen. Aber dat is ja nu wahrhaftig nicht tau veel verlanget. Dä Tiet, wo en ja süss esmöket hat, dä hatt en ja nu ober. Denn dä Papst seggt da ook: „Wer nich smöket, bewahrt dä anderen Lüe vor Schaden und for däne - un nu kummet et - „is ein Platz im Himmel reserviert.“

Wenn ick dat all freuer ewusst härre, denne dee ick schon manning Jahr nicht mehr smöken. Dat is doch en Angebot, dat sleit en doch nich ut. Et kann natürlich ook sien, dat dat gar nich for mick gilt. Denn mine Vorfahren sünd all schon vor en paar hundert Jahren na Martin Luther oberelopen. Un wenn ick mick oberlegge, dat in düssen Jahre bien Kerkendag Pastoren blos, weil se mit' n evangelischen Globensbrauder verkehrt hätt, hinderher von öhren Böbbersten vom Hobbe jaget worden sünd. Na, denn wett ick et nich so recht. – Et kann aber ook genauso gut ganz anders sien. Dat nämlich, dä, dä da boben dat Seggen hat, bloß Lüe nimmet, dä ehrlich, anständig und flietig sünd, dä sick umme de Familie kümmert und for se sorget. Un datau hört ook dä olen Lüe, grade wenn se all en betten stupperich un tüddelich eworden sünd, dört man se nich alleene laten.

Wenn et dä sünd, dä in'n Himmel komet, egal ob se nu smöket oder nich, denne kann et vielleicht doch angahn, dat wie üsch dräpet. Naja, denne bet denne.

Hermann Schaper

Sie sichern sich einen Platz im Himmel
Im neuen Katalog für Sündenablass (Enchirido Indulgentiarum) der katholischen Kirche ist der Verzicht auf Zigaretten (zusätzlich Beten und sich Bekreuzigen) explizit als Möglichkeit der Buße erwähnt. Weil Sie Ihre Mitmenschen vor argen Schäden bewahren, so das Argument des Papstes, sei ein Platz im Himmel reserviert.

Bundesverdienstkreuz für Jürgen Schierer

Am 13. November 2003 wurde Jürgen Schierer, dem Gründer und langjähriger Herausgeber der Ostfalenpost das Bundesverdienstkreuz verliehen. Die Verleihungszeremonie fand im Rathaus von Peine durch den Peiner Bürgermeister statt. In der Begründung für die Verleihung werden seine Verdienste aufgezählt. Das sind seine langjährige Tätigkeit im Dienste der Völkerverständigung als Vorsitzender des Peiner Partnerschaftsvereins mit der englischen Stadt Heywood, seine Arbeit im Naturschutz und natürlich sein Einsatz für das ostfälische Platt. Hier sind es vor allem die Organisation von Plattdeutschen Lesewettbewerben für Schüler, das Sammeln und die Herausgabe von plattdeutschen Anthologien und seine Arbeit für den Ostfalia Verlag, den er eigens für die Verbreitung von ostfälisch-plattdeutscher Literatur gegründet und jahrzehntelang betrieben hat. Außerdem gründete und leitete er die Autoren-Werkstatt in der Braunschweigischen Landschaft. Hinzu kommt noch seine eigene plattdeutsche Schriftstellerei.

Herzlichen Glückwunsch von der Ostfalenpost.

Jahresrück- und -ausblick des Freundeskreises „Fritze Fricke“ ut Lehre

Unsere monatlichen Zusammenkünfte, die meist ohne feste Tagesordnung ablaufen - jeder vertellt wat oder höret tau - dienten auch der Vorbereitung unseres jährlich einmal stattfindenden öffentlichen Auftritts. An weiteren vier Abenden haben wir gemeinsam die sehr umfangreichen Fragebögen der „Arbeitsstelle Niedersächsisches Wörterbuch“ der Uni Göttingen bearbeitet und z.T. lückenhaft zurückgesandt. Im November 2003 konnten wir bei Kaffee und Kuchen 80 Zuhörer/innen begrüßen, die den plattdeutschen Vorträgen und einem Sketch lauschten. Im Februar stärkten wir uns mit einem Braunkohlessen, zu dem wir auch Ehren Gäste eingeladen hatten.

Geplant ist, monatlich ein Kapitel aus der „Braunschweiger Volkskunde“ von Richard Andree vorzustellen und un denne tau bekakeln. Auch ein Besuch des „Bortfelder Bauernhaus-Museums“ steht im Frühjahr 2004 an.

Hans-Werner Kammel

Niederdeutsch auf dem 85. Niedersachsentag

Seit 1994 besteht das Ostfälische Institut als eine Einrichtung der 1990 gegründeten Deuregio Ostfalen, eines Landesgrenzen überschreitenden kommunalen Verbundes. Gemeinsam ist den in der Deuregio zusammengeschlossenen Landkreisen die ostfälische Sprache, eine Varietät des Westniederdeutschen. Im Unterschied zu den nördlichen niederdeutschen Sprachen hat es das im Süden des niederdeutschen Sprachkreises gelegene Ostfälisch schwer, sich zu behaupten. Hier versucht das Ostfälische Institut unterstützend tätig zu werden. Das geschieht über jährlich ausgeschriebene Literaturwettbewerbe, Tagungen und eine sprachliche Beratungstätigkeit. Darüber wird im Einzelnen berichtet am Nachmittag des 8. Mai von Prof. Dr. Dieter Stellmacher, Universität Göttingen.

In Verbindung mit dem Gifhorner Pflanzen- und Gartenmarkt findet der 85. Niedersachsentag des Niedersächsischen Heimatbundes e.V. (NHB) vom 7. bis 9. Mai in Gifhorn statt. Info und Programm: T. 0511/3681251.

www.niedersaechsischer-heimatbund.de

Willem, gah erunder!

Et was midden in ne Nacht. Mit' n Mauckelt Anna öhrn Willem an un säggt: "Willem, Willem, dü schast wach weern. Willem, gah erunder, et Telefon bimmelt!"

Willem steiht up. Et is gerade sä bie Mitternacht, un hei geiht hen nah den Telefon. Dat de Minsche da an andern Enne von dat Telefon nich plattdütsch un nich dütsch könne was ja nich sä slimm, man dat hei uk nich telefoniern könne un nachts ne varkehrte Nummer aneräpen härre was slimmer. An slimmersten was aber: Worumme möste Anna mik, öhrn leiwen Willem, denne wachruckeln. „Wenn se von den Telefongebimmele al wach eworden was, denn härre se ja man sülmst hengahn können un mik slapen laten,“ sinniere Willem.

Üt freuhere Tieden word vartellt, dat Krischan eantwort hat: „Dat höre ik hier boben uk.“ - as Mienichen bie'n Gewitter eräpen hat: "Krischan, kumm erunder, et dunnert!" Hütigendags sä Anna: "Willem, gah erunder, et bimmelt." - wat se bet boben ehört härre.

Rolf Ahlers

Prof. Dr. Dieter Stellmacher

– als „Plattdeutsch-Professor“ an der Universität Göttingen tätig – vollendet am 3. Mai sein 65. Lebensjahr. Herzliche Gratulation und beste Wünsche von der Ostfalenpost.

Hattorf am Harz

Am 15. Mai, 15.00 Uhr, findet im Dorfgemeinschaftshaus in Hattorf am Harz der „Plattdeutsche Heimattag“ statt, eine Veranstaltung für die Landkreise Osterode, Northeim und Göttingen. Info: Landschaftsverband Südniedersachsen. T. 05551 / 912331.

Hattorf bie Wolfsburg

Alle veier Wochen dienstags aff halbig achte maket wi in Hattörp „Plattdütsch for Anfänger“: 27.04.; 25.05.; 22.06.; 20.07.; 17.08.; 14.09.; 12.10.; 09.11.; 07.12. – Alle veier Wochen dönerstags halbig achte drippet sick de „Plattdütsche Kreis“: 29.4.; 27.05.; 24.06.; 22.07.; 19.08.; 16.09.; 14.10.; 11.11.; 09.12. – Dat alles maket wi in use Heimatstube opp'n Linnenbarch. Info T. 05308/3113. *Regina Zimmermann*

Plattdütschet Theater

De Laienspeelers ut Eltze wüllt düssen Harst den fidelen Dreiakter „**De drei Blindgängers**“ noch mal weer upführen. Dat bekannte Stücke von Maxim Veiht is von den Johre 1935. Espeelt ward nü an'n 23. Oktober in Meerdorf bie Peine un an'n 6. November in Heiligendorf bie Wolfsburg.

Gifft et Vereine oder Tropps, de geern en Uptritt von de Eltzer bi sick in öhren Dorpe (Orte) ankieken wüllt? Et gifft noch friee Sönn-dage. Man kann anraupen bi *Jörn Neurand*, Peiner Strasse 20, 31311 Uetze, Tel. 05173 / 923921.

Leiwe Lüe, ...

... schriebe, wat in de OSTFALENPOST inesett weern schall, de nächste kummt balle. Jü könnt et uk an't FAX 0697 9121 6678 schicken.

Plattdütscher Gottesdeinst

Plattdütsch in de Kerke? Is dat überhaupt passig? De hoge Theologie un de slichte Sprake? De Preddiger mott just sau as Jesus midde slichten Wöören un Billern von Gott sienen Riek vertellen. Un düsse einfachen Wööre bringet dat Evangelium ofte lichter in usen Alldag. De lüe höret nieper tau! An'n 23. Mai 2004 wüllt wie umme Klocke 10.00 wedder plattdütsche Gottesdeinst holen.

St. Trinitatis-Gemeine, Osterbergstraße, Braunschweig-Rühme. T: 0531/312245. *Sigrid Knopf*

Monatliche Veranstaltungen:

Ilsenburg, Haus Abendsegen: Freunde der plattdutschen Sprache, Info: T. 039452/ 86011.

Königslutter, „Friedachsdräpen“ vom Plattdutschen Arbeitskreis, Info: T. 05353 / 5674.

Lehre, Altentagesstätte: Plattdutscher Freundeskreis „Fritze Fricke“, Info: T. 05308 / 3879.

Heiligendorf, Plattdutscher Abend v. Verein Kultur- und Brauchtumpfleger, T. 05365 / 400.

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP)

Der Arbeitskreis ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsens und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region eine ganze Reihe von Plattdutsch-Gruppen oder Heimatvereinen mit Plattdutsch-Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue solcher Plattdutsch-Runden. Die Zusammenarbeit und die Information zu fördern, ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdutschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Zeitung, Rundfunk und Fernsehen. Ein Höhepunkt der Arbeit ist das jährlich veranstaltete **Ostfalendrepen**.

Vorsitzender: Dr. Hans-Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; Tel. und Fax: 0391/7339477 (Anrufbeantworter); Funktelefon: 0162/1684727. 2. Vors.: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck. - Jahresbeiträge: Einzelpersonen 7,00 Euro, Vereine 12,00 Euro. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300 Volksbank Helmstedt; BLZ: 271 900 82.

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10; 38176 Wendeburg; Tel: 05303 / 2484;

E-Mail: platt@ostfalenpost.de

>> In de nächste OSTFALENPOST steiht weer niee Tied. <<